Calwer Wochenblatt

№ 59. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 11. März 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 20 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 15. Juli 1908, vormittags 7½ Uhr,** findet in **Neubulach** die **staatliche Bezirksrindviehschau** statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, 10. März 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 4. Mai 1908, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 1. April ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, 2. März 1908.

v. Ow.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Eingesendet.) Wir möchten auch an dieser Stelle aufmerksam machen auf den Vortrag, den Pastor Jeanneret am Donnerstag Abend über das Werk der Evangelisation in Belgien halten wird (siehe Anzeige). Die Belgische Missionskirche treibt ihr Werk unter großen Schwierigkeiten, namentlich unter den Kohlenarbeitern und hat schon erfreuliche Erfolge erzielt. Die dortigen evangelischen Glaubensgenossen sind unserer Teilnahme würdig und bedürftig.

Bad Teinach 9. März. Gestern mittag 4 Uhr fand im Hotel „Hirsch" die Generalversammlung des hiesigen Schwarzwaldbezirksvereins statt. Nach einer freundlichen Begrüßung erstattete der Vorstand einen allgemeinen Bericht über das verflossene Jahr. Die Mitgliederzahl stieg von 122 auf 187 wovon 70 in Teinach selbst ihren Wohnsitz haben. Der heutige Stand ist 204. Der Kassenbericht des Rechners zeigte einen günstigen Stand und den großen Umsatz von ca. ℳ 1250.—. Nachdem der Schriftführer sich eingehend über die Tätigkeit des Vereins und des Ausschusses geäußert und Herr Privatier Schwämmle im Namen des Vereins dem Ausschuß und besonders unserem rührigen Herrn Rechner den Dank ausgesprochen hatte, wurden die Neuwahlen vorgenommen. Vorstand Schultheiß Schneider, Rechner Buchhalter Baur und Schriftführer Apotheker Kaefer wurden wiedergewählt. In den Ausschuß kamen die Herren: Boßhardt, Goller, Schwämmle sen., Hafner, Hilligardt und Praßler. Auf der Tagesordnung für das Jahr 1908 standen folgende vorzunehmenden Arbeiten: 1. Fertigstellung des Bahnhofweges — Brückenbau, 2. Wegbau nach Martinsmoos — Verbindungsweg ca. 200 m, 3. Wegbau zum Beilfelsen und der Wolfsgrube, 4. Wegverbesserung in der Wolfsschlucht, 5. Bau einer Rodelbahn am Liebelsberger Bergabhang. Sämmtliche Nummern wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Des Weiteren wurde beschlossen zum Jakobifest einen Beitrag zu geben und künftighin im Herbst eine weitere Vollversammlung abzuhalten und einiges andere. Bei der Besprechung des Punktes 1 rief die Mitteilung, daß der Calwer Bezirksverein einen namhaften Beitrag zum Bahnhofwegbau gegeben habe, große Freude hervor. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gab Rechner Baur eine in äußerst humoristischer Weise vorgetragene Zusammenstellung über die verschiedenen Berufsarten die in unserem Bezirksverein vertreten sind, zum Besten. Mit der Bitte um

Einer vom Himmel.

Humoristische Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Aus dem straff sitzenden Mieder kräuselte sich bis dicht an den Hals ein schneeweißes, sauber gebügeltes Hemd, das auch die Arme bauschig umkleidete. So oder ähnlich mochten die jungen Mädchen der Umgegend wohl Sonntags zur Kirche wandern. Aber ob es ihnen allen so entzückend zu Gesichte stand wie dem Mamsellchen, war entschieden fraglich. Denn sie sah bezaubernd darin aus mit ihren frischen Farben, die mit den rotbackigen Aepfeln auf dem Gesims ringsum wie um die Wette leuchteten.

„Das ist recht, meine liebe Landsmännin, daß Sie so kommen", sagte fröhlich der Hauptmann, der ein Sohn der Kolberger Gegend war. „Nun wird es uns noch einmal so gut schmecken."

Zuvorkommend rückte er ihr den Stuhl zurecht.

„Ich glaube, Sie haben meinetwegen gewartet", bemerkte sie nach einem Blick über die Tafel und nahm Platz. „Das ist aber gar nicht in der Ordnung."

„Ich bin sogar Ihretwegen nun noch einmal zum Vorschein gekommen heute", erklärte in seiner kecken Manier Malwitz, der von so viel ländlicher Anmut ganz bezaubert war.

„O, wirklich, Herr Leutnant?" fragte sie, offenbar freudig erstaunt über so viel Artigkeit. „Das ist aber viel zu viel Ehre für mich. Wenn's noch um unsere Leutmamsell gewesen wäre! Die könnte schon eher Anspruch darauf machen."

„Weshalb denn?"

„Weil sie älter ist als ich."

„Wie alt ist sie denn?" erkundigte sich Wimbach lächelnd.

„Ich glaube achtundvierzig", gab sie nachdenklich-treuherzig Auskunft und zuckte nicht einmal mit der Wimper dabei.

Der Leutnant gab einen Ton von sich wie eine besonders gelungene Rakete, wenn sie aufsteigt, und fing dann unbändig an zu lachen.

„Aber was haben Sie denn?" fragte sie kopfschüttelnd. „Habe ich eine Dummheit gesagt?"

„Sie sind entzückend, Mamsellchen!" rief er endlich. „So eine alte, langweilige Leutemamsell soll mich veranlassen — —" Und er ließ die zweite Rakete steigen, um einen zweiten Lachanfall einzuleiten.

„O, Mamsell Kuntzen ist sehr unterhaltsam", erklärte sie beinahe gekränkt. „Soll ich sie hereinbitten? Sie glaubt zwar, sie passe nicht recht zu Ihnen, aber —"

„Liebes Mamsellchen, man soll niemand in seinem Glauben stören!" unterbrach sie Malwitz abwehrend. „Wenn Sie schon jemand nötigen wollen, so nötigen Sie lieber uns Beide hier zum Zugreifen."

„Ja, aber bitte, genieren Sie sich doch nicht", entgegnete sie und präsentierte die Schlüssel mit den Hühnern. „Es ist doch alles da —"

„Und nicht wie bei armen Leuten", sekundierte Malwitz.

Darauf gab sich das Kleeblatt eine ganze Weile den Genüssen der Abendtafel hin, bis Wimbach fragte: „Wie kommen Sie eigentlich in diesen abgelegenen Hansjochenwinkel, Mamsellchen? Sie sprechen zwar ein unverfälschtes Pommersch, aber Ihre Wiege hat sicherlich nicht in Jaspershagen gestanden."

„Wie man so herkommt", wich sie ihm unmerklich aus. „Sie haben's heute früh ja auch noch nicht gewußt, wie Sie von dem schönen Berlin fortflogen, daß Sie sich heute Abend in Jaspershagen mit einem armen pommerschen Mamsellchen langweilen würden."

„Aber wie können Sie so etwas sagen! Es ist einfach himmlisch in diesem famosen pommerschen Winkel. Nee, nee, in allem Ernst!" entrüstet

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ferneres Mitarbeiten und dem Wunsche, daß der Verein wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß der Vorstand mit einem kräftigen Waldheil gegen 8 Uhr die anregende Sitzung.

Herrenalb 10. März. Heute früh ist in Bernbach das Anwesen des Messerschmieds Kull abgebrannt. Gerettet wurde nichts; vier Schweine und eine große Zahl Hühner sind mitverbrannt. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden um ihr Leben zu retten.

Stuttgart 10. März. (Strafkammer.) Der ledige Bäcker Albert Hartmann aus Neckarwestheim stahl in Ludwigsburg ein auf der Straße stehendes Fahrrad und stellte es in einer Wirtschaft ein. Als er einige Tage darauf das Rad holen wollte, wurde er verhaftet. Als rückfälliger Dieb wurde er mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Der ledige Eisendreher Johann Fritz von Untervollmann in Böhmen, der kürzlich von der hiesigen Strafkammer wegen zahlreicher Diebstähle in Dienstbotenkammern zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt wegen zwei weiterer, in einem Hause der Poststraße verübter Diebstähle eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus. — Der ledige Maschinentechniker Rudolf Fehleisen von Cannstatt mietete sich hier ein und verschwand dann heimlich, ohne Kost und Logis zu bezahlen, außerdem versuchte er ein Darlehen zu erlangen; da er wegen Betrugs schon wiederholt vorbestraft ist, wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heilbronn 10. März. Die hiesigen Malergehilfen haben den Lohntarif auf 1. Mai gekündigt. Sie verlangen eine 10%ige Lohnerhöhung und einen Minimallohn von 44 ₰ pro Stunde.

Oberndorf 10. März. Da sich in der Gewinnung von geeigneten Lokalen für die Gewerbe- und Handelsschule, die im April nächsten Jahres zur Einführung kommen sollen, Schwierigkeiten ergaben, will die Stadt sich von der Errichtung noch auf einige Jahre dispensieren lassen. Neben der Allgemeinen besteht hier schon länger eine Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Zahl der jungen Leute unter 18 Jahren beläuft sich auf mehrere Hundert, von denen die Mehrzahl ungelernte Arbeiter sind.

Leutkirch 10. März. Als der Bauer Paul Löchle von Missen am vorigen Samstag von der Hirschwirtschaft in Urlau, wo er über 250 ℳ Milchgeld eingenommen hatte, gegen 10 Uhr nachts nach Hause ging, wurde er unweit seiner Wohnung von einem großen Mann, der ihm begegnete, unversehens niedergeschlagen und seines Geldbeutels mit 256 ℳ, sowie seines Taschenmessers beraubt. Löchle erlitt eine schwere jedoch nicht lebensgefährliche Kopfverletzung und großen Blutverlust. Vom Tatort führten im Schnee frische Fußspuren zum Hause des Josef Anton Uebelhör in Urlau; seine Stiefel passen genau in die Fußspuren. Uebelhör wurde deshalb trotz hartnäckigen Leugnens als des Straßenraubs dringend verdächtig in Haft genommen.

Pforzheim 10. März. Hier haben sich die durch Umlagen zu deckenden Ausgaben von 1889 bis 1908 von 232 907 auf 1,516,000 ℳ gehoben. Die Steuerzahler sind von diesem „gehobenen" Zustande nicht erbaut, und es ist eine Agitation im Gang, im Gemeindehaushalt auf größere Sparsamkeit zu bringen. Die Zahl der städt. Bediensteten stieg von 1890—1908 von 44 auf 253

Pforzheim 10. März. Die Eingemeindung des Dorfes Dillstein nach Pforzheim hängt hauptsächlich von der Hergabe der Wasserkraft der Nagold seitens Dillstein an Pforzheim ab, sowie von dem Verlangen Dillsteins, daß Pforzheim sofort eine Straßenbahn nach Dillstein baut, von wo jetzt täglich an 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen nach Pforzheim herübergehen. Die Dillsteiner Schulen sollen städtisch werden (Lehrmittelfreiheit). Die Einigung ist schwer.

Gernsbach im Murgtal 10. März. Zwischen Gernsbach und Oberroth ereignete sich am Sonntag nachmittag ein durch Leichtsinn herbeigeführtes, schweres Automobilunglück. Sechs junge Leute von Gernsbach im Alter von 15 bis 18 Jahren sämtlich Mechaniker oder angehende Chauffeure in den Süddeutschen Automobilwerken in Gaggenau fuhren mit einem Kraftwagen dieser Fabrik in rasender Geschwindigkeit die Straßen entlang und stürzten, zwei Randsteine mitreißend, den Abhang gegen die Murg hinab. Das Auto ging in Trümmer. Zwei Insassen sind sehr schwer verletzt; drei leichter. Der 17jährige Zeltmann von Gernsbach dürfte nicht mehr mit dem Leben davonkommen. Der Lenker des Wagens wurde verhaftet.

Aus Köln wird berichtet: Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der frühere Bureaubeamte von Krupp-Essen, Karl Engel, zu sechs Monaten Gefängnis, und der Kaufmann Karl Müller aus Köln zu 150 ℳ Geldstrafe verurteilt. Engel der im Preisfestsetzungsbureau der Gußstahlwerke beschäftigt war, hatte an ausländische Geschützfirmen Geschäftsgeheimnisse verraten. Er ließ von Müller anonyme Briefe nach Frankreich schreiben, er wolle die Firma Schneider über die Preise der Krupp'schen Lieferungen nach China, Spanien und für die Fortifikation in Antwerpen im Laufenden erhalten und verlangte dafür 5000 ℳ.

Berlin 10. März. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der vier größten Parteien wegen der Besoldungsvorlage. Schatzsekretär Sydow erklärt sich bereit, sofort zu antworten. Abg. v Richthofen (kons.) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Alle Parteien ohne Ausnahme seien mit der Regierung darin einig, daß eine Revision der Gehälter im Sinne einer Erhöhung derselben unerläßlich sei und daß die Reform sich auch auf die Wohnungsgeldzuschüsse erstrecken müsse. Die Inititive sei der Regierung zu überlassen. Auch dürften nicht etwa einzelne Beamtenkategorien herausgegriffen und vorweg befriedigt werden. Zur Beruhigung der Gemüter bitte er Antwort auf die Frage, wann die Vorlage zu erwarten sei und in welcher Weise dafür gesorgt werden soll, daß die erhöhten Bezüge den Beamten schon vom 1. April ab gewährt werden. Abg Graf Oriola (natl.) begründet die annähernd ebenso lautende Interpellation seiner Partei. Die Erklärung Rheinbabens hätte die Erwartungen sehr herabgestimmt und große Erregung unter den Beamten hervorgerufen. In seinen weiteren Ausführungen polemisiert Redner gegen das Zentrum, das, wie er meint, einfach den Blockparteien es überlasse, sich die Köpfe über die neuen Steuern zu zerbrechen. Könne die Besoldungsvorlage in dieser Session nicht mehr kommen, so sei erstens zu fordern rückwirkende Kraft und zweitens vorläufige Teurungs-Zulagen, aber ausreichende, auch für Subalternbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften müßten Zulagen vorgesehen sein. Abg. Schrader (frs. Vg.) begründet die freisinnige Interpellation. Seine Freunde wünschten, daß der Bundesrat die Vorlage sofort einbringe. Sie würden bereit sein, sie noch in dieser Tagung durchzuberaten. Abg. Spahn (Ztr.) begründet die Interpellation seiner Partei. Tatsache sei, daß die Vorlage bestimmt in der Thronrede angekündigt gewesen sei. Er könne nicht sagen, daß eine Finanzreform noch in dieser Tagung so absolut unmöglich sei. Direkte Reichssteuern müßten freilich ausgeschlossen sein. Reichsschatzsekretär Sydow verliest eine Erklärung des Inhalts, gleichzeitig mit der Besoldungsreform-Vorlage sollte ursprünglich eine Vorlage zur Verbesserung der Reichsfinanzen vorgeschlagen werden, durch welche die Kosten der Besoldungs-Erhöhung gedeckt und die Matrikularbeiträge auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden sollten. Die Vorarbeiten dazu waren auch bereits unter meinem Amtsvorgänger soweit gediehen, daß die Finanzvorlage an den Bundesrat und an den Reichstag in Bälde hätte gelangen können. Inzwischen aber habe sich die Lage da-

---

sich Malwitz und goß von dem Wein, der auf der Tafel stand, die Gläser voll. „Bah, Berlin — was ist Berlin? Jaspershagen soll leben! Prosit, Wimbach!"

„Prosit!" sagte der Hauptmann und nickte fröhlich zu dem Mamsellchen hinüber. Da griff sie zögernd nach dem für sie bestimmten Glase, führte es lächelnd an die kirschroten Lippen und nippte vorsichtig daran.

„Ach, bloß nicht zieren!" tadelte Malwitz, der sie beobachtet hatte. „Ihr Damenlikör von heute Nachmittag war doch eine ganz andere Nummer."

„Ach Gott, Herr Leutnant —", sagte sie vorwurfsvoll.

„Haben Sie sich nicht, kleine Heuchlerin! Es ist ja nichts dabei. Oder denken Sie vielleicht, unsere Stadtdame nehmen nicht auch mal so 'ne kleine Herzstärkung? Ach, da könnten Sie was erleben, sag' ich Ihnen!"

„Bitte, erzählen Sie doch ein bischen davon. Was für Damen sind denn das?" fragte Mamsellchen neugierig.

„Na natürlich — das möchten Sie wissen!" lachte er vergnügt. „Aber das ist nichts für Kinder, mein liebes Fräulein. Denn Berlin ist ein Sünderpfuhl, ein gräßlicher Sündenpfuhl, von dem ein braves pommersches Mädchen am besten gar nichts zu hören bekommt."

„Pommersches Gänschen, denken Sie inwendig."

„O . . . Mamsellchen, wie könnte ich . . ." beteuerte er.

„Na, na! Oder ist es wirklich so furchtbar, was Sie in dem schlimmen Berlin schon alles erlebt haben?"

„Beobachtet haben, meinen Sie!" verschanzte der Leutnant sich vorsichtig.

„Ach so, nur beobachtet?" sagte sie, und aus ihrer Stimme klang eine deutliche Enttäuschung, die ihm eine heimliche Freude bereitete.

„Sind sie nicht in der ganzen Welt egal, diese naschigen Dinger?" dachte er schmunzelnd und sah seine Leporelloliste schon um eine neue reizvolle Eroberung vermehrt. „Je mehr man auf dem Kerbholz hat, je verrückter sind sie hinter einem her."

Laut aber sagte er auf ihre Frage: „Manches ist natürlich auch dabei erlebt; denn zum Säulenheiligen hab' ich vorläufig die Qualifikation noch nicht."

Und dabei sandte er ihr einen übermütigen Blick, der nur dürftig verhehlte, wie er sich seiner sieghaften Unwiderstehlichkeit in dieser Minute voll bewußt war.

„Ja, so ein Leutnant hat's doch zu gut!" seufzte sie darauf.

Er lachte laut auf, so köstlich berührte ihn dieser naive Neid. „Möchten Sie nicht gar mit mir tauschen?" erkundigte er sich und zwirbelte selbstgefällig an seinen Schnurrbartspitzen herum, die nicht gerade üppig geraten waren.

„Sofort!" erklärte sie.

„Na natürlich, Sie kleine Unschuld! Aber ich nicht mit Ihnen, so niedlich Sie auch sind. Vielleicht auch gerade deswegen. Aeh . . .!"

„Schmeicheln müssen Sie nicht, Herr Leutnant! Ihre Berliner Damen sind ja doch alle viel hübscher!" wehrte sie sich kokett, was ihn zu einer neuen kleinen Attacke reizte.

„Pardon, Mamsellchen," erklärte er mit einem feuergefährlichen Blicke, „das ist noch sehr die Frage. Mit Ihren frischen Farben und Ihrer famosen Figur würden Sie an der Spree überall Furore machen. Ach, ich wollte, ich könnte in Halensee mal so mit Ihnen dahinschweben!" Und mit etwas krähender Stimme begann er aus der „Lustigen Witwe" zu singen:

Wie die Blumen im Lenze erblüh'n
Und in leuchtenden Farben erglüh'n,
So erblühet in rosigster Glut
Lockender Töne Flut . . .

„In Halensee?" fragte sie erstaunt. „Wo ist denn das?"

„Ah — das ist eine hochfeine Gegend in Berlin . . .! Nicht weit von Charlottenburg, ja! Da halten wir manchmal unsere Bälle ab", gab er Auskunft.

„Die Kasinobälle?" fragte sie treuherzig.

„Na natürlich, die Kasinobälle!" rief er lachend. „Was denn sonst?" Und dabei blinzelte er Wimbach amüsiert zu.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch wesentlich geändert, daß durch die vom Reichstage verlangte Herabsetzung der Zuckersteuer ein neuer Ausfall von 35 Millionen entstand. Dazu kam, daß die nur für die Besoldungs-Verbesserung erforderlichen Beiträge sich als nicht unbeträchtlich höher herausstellten als sie ursprünglich veranschlagt waren. Hieraus ergibt sich, daß die Erträge der ursprünglich beabsichtigten Steuergesetze nicht genügt haben würden. Unter den obwaltenden Umständen müßten es die verbündeten Regierungen doch für angezeigt halten, von einer sofortigen Einbringung der Besoldungs-Vorlage Abstand zu nehmen. Sie seien aber entschlossen, eine umfassende Finanzreform so schnell als möglich in die Hände zu nehmen, so schleunig, daß sich der Reichstag noch im Herbst damit beschäftigen kann. Das Maß der Lasten aus den Matrikularbeiträgen sei schon jetzt so hoch, daß für die Bundesstaaten nicht genügend Spielraum sei zur Bestreitung wichtiger eigener Ausgaben. Wenn also auch die Besoldungsvorlage vertagt werden müsse, so sei es doch ernste Sorge der Regierung, eine Schädigung der Beamten, soweit möglich, zu vermeiden. Er könne daher erklären, daß eine Herbstvorlage mit rückwirkender Kraft dem Reichstage zugehen wird, wenn eine den Bedürfnissen des Reiches und den Einzelstaaten genügende finanzielle Reform zu Stande kommt. Ueber die rückwirkende Kraft enthält die Erklärung des Schatzsekretärs dann noch nähere Angaben. Weiter heißt es in derselben: Damit die Beamten durch die Vertagung der Vorlage auch nicht vorübergehend schlechter gestellt werden, als sie es 1907 waren, werden die verbündeten Regierungen auch den mittleren u. unteren Beamten Zulagen den vorjährigen entsprechend gewähren. Der Schatzsekretär fügt seiner Erklärung hinzu, es werde also 1) die Steuerreform bis zum Herbst vertagt, 2) die Besoldungsvorlage solange bis die Finanzreform gesichert sei und 3) sollen vorerst Teuerungszulagen gewährt werden. Es erfolgt Besprechung der Interpellation, an der sich Abgeordnete fast aller Parteien beteiligen. Im Laufe der Debatte betont der Schatzsekretär noch, über seine neuen Steuerpläne könne er sich nicht äußern. Schließlich wird durch Blockmehrheit in dem nur noch schwach besetzten Hause um 7 Uhr die Debatte geschlossen. Damit sind die Interpellationen erledigt. Mittwoch 1 Uhr Etat des Reichsamts des Innern.

Rotterdam 10. März. Gestern Abend fand am Hofe Galatafel zu Ehren des Königs von Württemberg statt. Daran nahm außer der Königin auch ihre Mutter und die Fürstin von Teck teil, welche gestern Abend spät über Vlissingen nach England zurückkehrte. Prinz Heinrich wird heute aus Oldenburg zurückerwartet. Die Königin-Mutter unternahm gestern Nachmittag mit ihrem Gast, dem Könige, eine Wagenfahrt. Die Gerüchte, denen zufolge der Besuch des Königs mit der Regelung der Thronfolge zusammenhänge, sind völlig unbegründet. Es handelt sich um einen Familienbesuch, zu dem die Einladung bereits früher ergangen war.

Innsbruck 9. März. Der gestern im Patscherkofl von einer Lawine verschüttete deutsche Student Eduard Speck ist heute früh von einer Rettungsexpedition noch lebend aufgefunden worden. Speck war von der Lawine in die Tiefe geschleudert worden, jedoch an einem Baum hängen geblieben. Er konnte sich zwar selbst herausarbeiten, jedoch infolge der erlittenen Verletzungen nicht nach der Schutzhütte zurrückkehren. Die Rettungsexpedition verbrachte Speck, der außer Kontusionen schwere innere Verletzungen erlitten hat, nach der Innsbrucker Klinik. Die Möglichkeit, daß Speck noch lebe hatte man bekanntlich als gänzlich ausgeschlossen bezeichnet.

London 10. März. Wegen der Kaiserbrief-Affäre trat gestern das Oberhaus um 4½ Uhr zusammen. Lord Tweedmouth erhob sich sofort und erklärte: Es ist eine Tatsache, daß ich am 18. Februar einen Brief von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser erhalten habe. Es war ein privater und persönlicher Brief, in sehr freundschaftlichem Tone gehalten und ganz unformell. Als ich diesen Brief erhielt, zeigte ich ihn Sir Edward Grey und er stimmte mir bei, daß er als ein privater Brief und nicht als ein offizieller behandelt werden müßte. Demgemäß antwortete ich am 20. Februar in demselben Sinne, d. h. in freundschaftlicher und unformeller Weise. Hierauf führte der Marquis von Landsdowne aus: Die Lorde hätten jetzt erfahren, daß die Korrespondenz mit einem vom deutschen Kaiser an Tweedmouth gerichteten Briefe begann, der nicht einen Teil einer fortlaufenden Korrespondenz bildete. Das sei ein hochwichtiger Punkt, den man nicht außer Acht lassen dürfe. In vielen Kreisen sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß diese Korrespondenz veröffentlicht werden solle. Er müsse erklären, daß, wenn dies nicht Lord Tweedmouths Absicht sei, die Lords ihn nicht drängen würden, von seiner Absicht abzuweichen. Sodann erklärte Lord Rosebery: Man habe gesehen, daß die absolut unsinnige Meinung Platz gegriffen habe, daß der deutsche Kaiser den Versuch gemacht habe, Lord Tweedmouth dahin zu beeinflussen, daß er das Flotten-Budget beschneide und Vermehrungen der englischen Rüstungen einstelle. Das setze England in eine überaus lächerliche Beleuchtung. Es sei ganz sicher, daß diese Idee dem deutschen Kaiser niemals gekommen sei, noch irgend einem gebildeten Menschen außerhalb der Mauern eines Irrenhauses. Jede deutsche Regierung, wie mächtig sie auch sei, müsse, ehe sie gegen irgend Land Krieg erklären könne, die Unterstützung der deutschen Nation hinter sich haben. Sie könne die Unterstützung der deutschen Nation bei einem Kriege gegen England nur dann erhalten, wenn das Gefühl der Nation so übermäßig gereizt worden sei, daß weitere friedliche Beziehungen, dadurch unmöglich werden würden. (Beifall.) Hiemit endete der Zwischenfall und das Haus der Lords vertagte sich.

Christiania 10. März. Ein Schwede feuerte heute mittag mit einem modernen Remington-Gewehr 10—12 scharfe Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Schüsse gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer des Schlosses. Der Mann wurde ergriffen und der Polizei übergeben. Auf der Polizei erklärte er, daß es seine Absicht war, den König Hakon zu erschießen. Er hatte 40—50 Patronen bei sich. Man hält den Täter für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig in Vorenkollen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am **Donnerstag, den 19. März ds. Js., vormittags 9—12 Uhr,** findet im **Rathaussaale** in **Leonberg** die **Prüfung** der landw. **Winterschule** statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Im vergangenen Winter wurde dieselbe besucht von

Philipp Schmidt von Monakam,
Albert Kopp von Möttlingen,
Johannes Kübler von Zwerenberg.

Calw, 10. März 1908.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Voelter.

Voraussichtliche Witterung:
Fortdauernd unbeständig, zeitweise Niederschläge, kälter.

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

MESSMER'S THEE
hervorragend fein und ausgiebig, 100 Gramm-Pakete 45—125 Pfg.
W. Sachs, vorm. Costenbader, **Calw,**
Georg Haun, Liebenzell.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am **Freitag, den 20. März, nachm. 3 Uhr,** auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Mädig und Hardtwald:

zus. 1482 Stück mit 918 Fm.

Langholz: I. Klasse 13 Fm., II. Kl. 108 Fm., III. Kl. 416 Fm., IV. Kl. 270 Fm, V. Kl. 91 Fm.,
Sägholz: I. Kl. 6 Fm., II. Kl. 11 Fm., III. Kl. 3 Fm.

Gemeinderat.

Altzenberg.

Jagdverpachtung.

Am Dienstag, den 17. März 1908, nachmitt. 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus die Gemeindejagd, umfassend ca. 360 ha, auf 6 Jahre verpachtet.

Schultheiß Müller.

F. K.

Donnerstag, 12. März, im Kaffeehaus.

Donnerstag Abend 8 Uhr im Vereinshaus

Vortrag

von Pastor Jeanneret über die Evangelisation in Belgien. Das Opfer ist zu diesem Zweck bestimmt.

Kaffee

in **billigen** wie **besten Sorten,** roh und jede Woche **frisch gebrannt,** empfiehlt

C. Serva.

Schwarzwaldverein Calw.

Wanderprogramm

für das Jahr 1908.

29. März:	Mohnbachtal, Unterhaugstett.
26. April:	Schweinbach- und Kollbachtal, Liebenzell.
24. Mai:	Schleiftäle, Höhen um Stammheim. Stammheim.
21. Juni:	Schillerhöhe, Hohenstein, Altburg, Zavelstein (Frühtour).
— Juli:	Floßfahrt.
23. Aug.:	Freudenstadt, Rippoldsau, Kniebis, Freudenstadt (Tagestour).
20. Sept.:	Mohnbach, Neuhausen, Liebeneck, Pforzheim.
11. Okt.:	Talmühle, Tröllinshof, Schönbronn, Wildberg.
8. Nov.:	Welsberg, Ottenbronn, Hirsau.

Anm.: Aenderungen vorbehalten. Genauere Mitteilungen erfolgen jeweils in diesem Blatt.

Gesangbücher in reichster Auswahl bei **Friedrich Häussler,** Buch- u. Papierhandlung.

Kentheim, 10. März 1908.

Traueranzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Johann Roller, Bäcker und Anwalt,

heute Vormittag 11 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 41 Jahren gestorben ist.

Beerdigung Donnerstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Teinachtal, 9. März 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche ich während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner Frau

Mathilde Braun, geb. Auer,

besonders von der Einwohnerschaft Teinachs erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sage hiemit innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
der trauernde Gatte:
Heinrich Braun, Teinachtal.

Volksabend

im Dreiß'schen Saal am **Sonntag, 15. ds. Mts., 8 Uhr abends.**

Vorführung von Lichtbildern nach M. v. Schwind mit Erzählungen und Musikvorträgen.

Das Komitee.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Thomasmehl,
Knochenmehl,
Superphosphat,
Kainit, sowie
Malzkeime

sind auf Lager. **Gärtner.**

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Am **Sonntag, den 15. März 1908, von nachmittags 3 Uhr an,** findet im Gasthaus zur „Linde" in Calw die

Frühjahrsversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen einladet

der Ausschuß.

Tagesordnung: Ausstellung im Herbst; Bericht über den Gautag und die Ausstellung in Rottenburg; Gewährung von Beiträgen an Züchter.

WENIGE GESCHENKE

verursachen so großes und dauerndes Vergnügen und kosten so wenig wie Bücher. Wenn Sie Ausschau nach wenig kostspieligen, aber anziehenden Konfirmationsgeschenken halten, warum nicht den Blick auf Bücher, z. Zt. besonders auf Gesangbücher richten?

Eine große Auswahl ist vorrätig bei

PAUL OLPP, Buchhandlung, Marktplatz 15.

In dem Hause Kronengasse 108 habe ich im I. Stock eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten.

Emil Georgii.

Schön möbliertes

Zimmer,

eventuell Wohn- und Schlafzimmer, per 1. April zu vermieten **Teuchelweg 615.**

Gasthof zum Adler, Calw.

Am Samstag Anstich des altbekannten

Salvator-Biers

aus der Paulaner-Brauerei in München.

Waldpflanzen,

namentlich schöne, verschulte

Fichten, Forchen und Weißtannen,

sowie alle anderen Sorten **Nadel- und Laubholzpflanzen** empfiehlt

Ch. Geigle, Nagold,

Forstbaumschulen und Samenhandlung.

Preisverzeichnis zu Diensten.

Frische Schellfische,

Donnerstag eintreffend, empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Frische Schellfische

sind eingetroffen bei

Fr. Lamparter,
E. Kern's Nachfolger.

Wohnung zu vermieten.

In meinem neuen Hause habe auf 1. Mai oder 1. Juli eine 3—4zimmerige Wohnung mit Gas- und Wasserleitung, Glasabschluß 2c. an kl. ruhige Familie zu vermieten.

J. Knecht.

Ein kräftiges, fleißiges

Mädchen

als Küchenbeihilfe auf 1. April oder später bei gutem Lohne gesucht.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Gesucht auf 15. April ein

Küchenmädchen.

Schwarzwaldhotel Unterreichenbach.

Käse-Offert.

Echt bayr. Emmentaler vollf. pr. ℔ 85 ₰,
„ „ Ia. Schweizerkäse sehr fett 75 „
„ „ IIa. „ „ „ 70 „
Limburgerkäse sehr feinschnittig pr. Pfd. 28 u. 30 ₰ versendet unter Nachnahme jedes beliebige Quantum die

Käserei Renningen (Württbg.).

Gechingen.

Einen älteren

Wagen

samt **2 Paar Leitern,** sowie ein größeres Quantum

Haber- u. Gerstenstroh

hat zu verkaufen

Chr. Weber, Möbelschreinerei.

Auch findet bei Obigem ein kräftiger Junge gute, unentgeltliche

Lehrstelle.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne nimm nur „Kropp's Zahnwatte" (30% Carbolgehalt) à Pt. 50 Pfg. echt in der **Neuen Apotheke.**

Milch

ist zu haben im „Schiff".

Schuhfett Marke **Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen **mit dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
K. Otto Vinçon.
Althengstett: Chr. Straile.
Altburg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Fruchtpreise.

Calw, 7. März 1908.

	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis
Haber . . ℳ	9 20	9 10	9 —

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw